

# Blickpunkt Kantone

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 7-8: **Diverse Beiträge**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Blickpunkt Kantone

---

### Aargau

#### Ablehnung des neuen Hochschulförderungsgesetzes

Massive Kritik des Aargauer Regierungsrates am Gesetzesentwurf

Der Regierungsrat des Kantons Aargau lehnt den Entwurf für ein neues Hochschulförderungsgesetz (HFG) ab. Dies aus staatsrechtlichen, bildungspolitischen und finanzpolitischen Gründen.

Der Regierungsrat anerkennt grundsätzlich den Handlungsbedarf für eine Neuordnung der Hochschulförderung des Bundes. Mit dem vorgeschlagenen Führungsmodell ist er nicht einverstanden und befürchtet einerseits einen zu grossen Einfluss der Universitätskantone, andererseits zu wenig Dynamik für die Errichtung der Hochschule Schweiz.

Pressemitteilung

#### Matura für alle Lehrpersonen

GKLL: Positives Echo der Kindergarten-Lehrkräfte

Der Verband Aargauischer Kindergärtnerinnen und Kindergärtner (VAK) beurteilt die Gesamtkonzeption Lehrerinnen- und Lehrerbildung (GKLL) positiv. Er begrüsst die Absicht, alle Lehrerbildungen auf Fachhochschulstufe zu vernetzen. Der modulare Aufbau führe weg von der Einseitigkeit und biete auch Kindergarten-Lehrpersonen Wege aus der Sackgasse. Wichtig sind dem Verband die Eintrittsbedingungen. Er ist der Meinung, die Ausbildung zur Kindergarten-Lehrperson dürfe keinesfalls von der übrigen Lehrerbildung abgekoppelt werden. Eine Allgemeinbildung auf Maturitätsniveau für alle Ausbildungsgänge hält er für gerechtfertigt. Der Vorschlag der GKLL, keine Monofachlehrpersonen mehr auszubilden, wird vom VAK begrüsst. Aus pädagogischen Überlegungen scheine dies sinnvoll. Allerdings erfordere die Umsetzung dieses Anliegens gezielte Fortbildungsmöglichkeiten für herkömmlich ausgebildete Lehrkräfte.

⟨AZ⟩, 17.4.98

#### Über 23 Prozent der Gemeinden zahlen keine Ortszulage mehr

Die Zahl der Gemeinden, die keine Ortszulagen mehr an Lehrpersonen entrichten, hat sich innerhalb eines Jahres

mehr als verdoppelt. Das hat eine Umfrage des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (ALV) ergeben. Der Verband verlangt deshalb, dass dieser Lohnbestandteil endlich in die kantonale Besoldung eingebaut wird.

Nicht zuletzt deshalb sind die Ortszulagen, rechtlich eine freiwillige Zulage der Gemeinden, bei interkantonalen Besoldungsvergleichen und in der Relation der Besoldungsstrukturen bei Lohnverhandlungen beziehungsweise Lohnfestsetzungen im Grossen Rat immer als Bestandteil der Besoldung betrachtet worden. Der Ruf nach einer generellen Abschaffung der Ortszulage, deren ursprüngliche Sinn- und Zweckgebung weitgehend entfallen ist, wird immer wieder laut. Erst jüngst hat die Regierung ein weiteres Mal ein Postulat entgegengenommen, nach welchem der Einbau in die kantonale Besoldung zu prüfen ist. Der Lehrerschaft fehlt laut einer ALV-Pressemitteilung allerdings der Glaube, «dass dieses seit vielen Jahren vorgebrachte Anliegen auch wirklich sachgerecht und nicht zum Schaden der Lehrerinnen und Lehrer gelöst wird».

⟨ZT⟩, 17.4.98

---

### Bern

#### Semesterbeiträge an der Uni Bern steigen

Die bernische Erziehungsdirektion will die Kollegien- und Semestergebühren an der Universität Bern ab kommendem Wintersemester von 530 auf 655 Franken heaufsetzen. Die Erhöhung liegt im nationalen Trend. Studierende vermehrt für ihre Ausbildungskosten zur Kasse zu bitten. Andere Bildungsinstitutionen seien noch viel teurer, rechtfertigt Jakob Locher, Vorsteher des Amtes für Hochschulen, die Anhebung. So müssten angehende Musiker am Konservatorium Bern jährlich 1950 Franken zahlen, die Universität des Tessins verlange gar 2000 Franken (Ausländer bezahlen 4000 Franken). Locher vergleicht die Studiengebühren auch mit den Meisterprüfungen der Handwerksberufe, die ebenfalls bedeutend mehr kosteten. Die Erhöhung auf 655 Franken liege «im Rahmen», kommentiert auch Nivardo Ischi, Generalsekretär der Schweizerischen Hochschulkonferenz. Seit Jahren sei die Teuerung nicht mehr angepasst worden. Darum habe die Hochschulkonferenz den Kantonen empfohlen, die Gebühren schrittweise heraufzusetzen.

⟨BZ⟩, 16.4.98

## Umstrittene Halbklassen

Der pädagogische und didaktische Nutzen des Unterrichts in Halbklassen wird von niemandem bestritten. Anlass zu Diskussionen gibt aber die vorgesehene Kopplung der Anzahl solcher Lektionen an die Schulklassengrösse. Die Könizer Lehrerschaft hat sich mit einer Petition dagegen gewehrt, und die Berufskolleginnen und -kollegen der Stadt Bern zogen kurz darauf nach. Aber auch in Muri stösst die neue Interpretation des Halbklassenunterrichts auf Widerstand, und die Recherchen des «Bund» ergaben, Ostermundigen und Kehrsatz wollen ebenfalls protestieren.

«Bund», 22.4.98

---

## Tessin

### Uni mit Sicht aufs Mittelmeer

Am Mittwochabend hat die Università della Svizzera italiana (USI) in Lugano ihr neues Institut für Mittelmeeresstudien (Istituto di studi mediterranei, ISM) eröffnet. Das Institut wird von der Bosca-Stiftung finanziert, hinter welcher der international tätige italienische Weinproduzent Luigiterzo Bosca steht und das vom Politologen Dan Vittorio Segre geleitet wird. Segre, 1922 in Italien geboren und 1939 nach Palästina emigriert, war Soldat in der britischen dann in der israelischen Armee, israelischer Diplomat, Professor an der Universität Haifa und an verschiedenen Hochschulen Italiens und der USA. Das Angebot des ISM umfasst einen Vortragszyklus mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, der am Freitagabend von Ralf Dahrendorf eröffnet wird, und eine Reihe wissenschaftlicher Publikationen. Dazu kommt die Organisation jährlicher Tagungen zu allgemeinen Problemkreisen wie «Grenzen» oder «Wasser» sowie die Durchführung von Seminaren zu spezialisierten Themen, deren erstes dem Seerecht der Mittelmeerstaaten gewidmet sein wird.

«NZZ», 7.5.98

---

## Zürich

### Erneut mehr Eintritte in die Mittelschulen

In der kürzlich erschienenen Ausgabe des statistischen Mitteilungsblattes der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich sind Informationen zu den Bildungsdaten des laufenden Schuljahres 1997/98 in kurzen Textbeiträgen, Tabellen und Grafiken dargestellt.

Bemerkenswert ist der erneute Anstieg der Mittelschuleintritte. Seit 1988 erhöhten sich die Eintritte von knapp 2900 auf den jetzigen Höchststand von mehr als 3550 Schülerinnen und Schüler, 250 mehr als im Schuljahr

1996/97 (+7,6%). Den prozentual grössten Zuwachs in-  
nert Jahresfrist erfuhren die Lehramtsklassen mit 13,9%  
sowie das Langzeitgymnasium mit 10,7%. In den Kurz-  
zeitgymnasien gab es 7,8% mehr Eintritte. Bei den Di-  
plommittelschulen reduzierte sich die Zahl der Eintritte  
dagegen um 2,6 und bei den Handelsmittelschulen um  
16,4%. Insgesamt liegen allerdings die definitiven Über-  
trittsquoten nur wenig höher als im vergangenen Schul-  
jahr, da nach der diesjährigen Probezeit mehr Schülerin-  
nen und Schüler zurückgewiesen wurden.

Die Gesamtschülerzahl an den Zürcher Mittelschulen  
stieg um 330 auf über 14700 Schülerinnen und Schüler  
(+2,3%). Der Zuwachs wurde wieder mehrheitlich durch  
Bildung grösserer Klassen bewältigt.

Pressemitteilung

---

## Zürich

### Pilotgemeinde für das Schulprojekt 21

Die Primarschulgemeinde Affoltern am Albis wurde als  
Pilotgemeinde für das «Schulprojekt 21» bestimmt. Ab  
diesem Sommer werden je zwei erste bis dritte Klassen  
in den Schulversuch einsteigen. Ein Jahr später werden  
je zwei vierte bis sechste Klassen folgen. Gemäss Kon-  
zept lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur in der  
Klasse, sondern auch in altersdurchmischten Gruppen  
sowie mit Hilfe von Computern. Zudem wird in einzel-  
nen Stunden der Unterricht in englischer Sprache erteilt.  
Die in den Klassenzimmern zu installierenden Computer  
werden von der Firma Apple gratis zur Verfügung ge-  
stellt.

Pressemitteilung